

Inhalt.

	Seite
I. Wozu diese Schrift dienen soll . . .	9
Künstler, Forscher, Lehrer	9
Der Volksschullehrer als Reformator	9
Die Knechtschaft des Volksschullehrers . . .	10
Die Befreiung des Volksschullehrers	11
Die Sprachauffassung der Gelehrten	12
Verhältnis des Volksschullehrers dazu	13
Der Weg des Verfassers	14
Die Absicht dieser Schrift	15
II. Das Altgymnasiale in der Volksschule	16
Bodenständige Volksschullehrerbildung	16
Die Sehnsucht nach allgemeiner Bildung . . .	19
Unterschied zwischen Wissenschaft und Gelehrsamkeit	20
Die Gelehrsamkeit hilft nicht	21
Herrschaft der heruntergekommenen Gelehrsamkeit: das Altgymnasiale	23
Reformation, Kampf, Schimpfen und Genügsamkeit	23
Der Idealismus und das System der Mittel . . .	24
Die formale Bildung als künstliche Ernährung	26
Bildungsstoffe; Materialismus; Lehrer und Schüler ohne Bildung	27
Herrschaft der Philosophie	29
Grammatik	31
Aufsatz, Rechnen, Mathematik	33
Formale sittliche Bildung	34
Der Erbsündenbegriff als letzte Ursache	35
Don Quixote und Sancho Panza	36

	Seite
III. Bodenständige Volksschulbildung	36
Einwände	36
Das Land der Pyramiden und das Land des Idealismus	37
Verantwortlichkeit des Einzelnen	39
Arbeit der Besten unter den Volksschullehrern; Scharrelmann	39
Innere Freiheit	40
Der Glaube an die gute Natur, und was er wirkt	41
Freie Arbeitsschulen	43
Vorschlag an die Jugendschriftenausschüsse	43
Noch einmal: innere Freiheit; der Volksschul- lehrer soll keine Bevormundung verlangen	44
IV. Das Leben der Sprache	45
Das Leben der Pflanze und die Zahl der Staubfäden	45
Das Leben der Sprache und die zahllosen deutschen Sprachen	47
Gibt es die deutsche Sprache?	49
Keine Dingwörter, sondern Gruppenwörter; die Sprache als Gesellschaftswesen	50
Sprache und Denken	53
Laut, Wort, Satz, Stil, und die wirkliche Sprache	56
Die Wirkung der Schrift und des Drucks	62
Wesen und Entstehung der Schriftsprache; Laut, Ding, Wort, Sinn in der Schrift- sprache	65
Uebermacht der Schriftsprache	69
Schriftsprache, Sprechsprache, Kindersprache, Erwachsenensprache: sich nicht ausschließende Gruppen	71
Wirkung der Grammatik	74
Fehler der Grammatik; Wesen und Ursprung der deutschen Grammatik	76
Die Aesthetik	79
Die Aesthetik als Hemmung der Sprachkunst; Sünde und Vollkommenheit	82
Arno Holz, Otto zur Linde, Berthold und Helene Otto	84
Leben und Erlebnis der Sprache	85

	Seite
V. Der Unterricht in deutscher Sprache	90
Wozu ein besonderer deutscher Sprach-	
unterricht?	90
Das Kind muß die Schriftsprache lernen . . .	91
Das Kind kann, und muß, Interesse an der	
Sprache gewinnen	93
Der Lehrer soll nicht die Kindersprache „ver-	
bessern“, sondern das Kind die Lehrersprache	94
Des Kindes Geistestat: die Sprache zu lernen;	
des Lehrers Korrekturen	96
Die Erziehung zur Phrase	98
Was Phrase ist; Beispiel aus Goethe; wir heute	100
Nationalliteratur und „Hauslehrer“literatur .	104
Die Arbeit des Lehrers an seiner eigenen	
Sprache: der beste Sprachunterricht . . .	106
Die Sprache des Lehrers zum Kinde; ihre	
Bedeutung für die Wissenschaft	107
Bedeutung der Altersmundart für Unterricht	
und Erziehung; das Märchen	110
Bedeutung des reinen Erzählens; Politif . . .	113
Wirklicher, organischer Sprachunterricht; Max	
Päpfe	116
Schutz und Pflege den elementaren Kräften!	118
Selbstschaffen und Selbstbeobachtung; weniger	
Sprachunterricht!	120
Ausgleich mit den Vorschriften der Behörden	123
Fibel	124
Lesebuch	126
Literatur	128
Rechtschreibung	131
Grammatik	133
Aufsatz	134
Beispiele	136
VI. Aber wie läßt sich denn das durch-	
führen?	142
Wie läßt sich das durchführen?	142
Wieviel schon durchgeführt ist; Berichte aus	
der Praxis; der gute Wille	143
Die „Durchführung“, die innere Notwendig-	
keit, und das Ideal	144
Die Masse, zu der jeder selbst gehört	145

	Seite
Die Behörden, Gurlitt, Bremen; praktische Schulpolitik	146
Die Resolutionen des Weimarer Erziehungs- tags; die Einheitschule	148
Die Lehrerinnen	150
Mangel an guten Lehrern; Seminarbildung; Univerjitätsbildung	151
Bodenständige Bildung	152
